



büßen.> Wütend funkelte Mai den besessenen Seishi mit ihren kaffeebraunen Augen an. "Wie konntest du nur? Wir haben dir doch überhaupt nichts getan!" "Er hat sich einfach mit dem falschen Banditen angelegt. Kouji! Komm her!" Die Tür wurde geöffnet und ein Mann, ein paar Jahre älter als Tasuki, mit dunklem Haar, dass er sich mit Hilfe eines Stirnbandes aus dem Gesicht hielt, und einer langen Narbe auf der linken Wange, trat ein. "Was gibt es denn Genrou?" "Wir haben Gäste. Bring die Kleine ins Quartier. Ich werde mich um ihren Bruder kümmern." "Was hast du mit ihm vor?" "Keine Angst, ich werde ihm nichts antun." Mit einer Handbewegung bedeutete er Kouji sie weg zu bringen. "Lass mich los du Idiot! Ich werde Houjun nicht mit diesem Irren alleine lassen! Nimm deine schmierigen Finger von mir weg! Du tust mir weh! Lass los, ich kann alleine gehen!" Amüsiert sah Tasuki den beiden nach. Sein Freund hatte beträchtliche Probleme sich diese aufbrausende Hexe vom Hals zu halten. Er konnte der jungen Frau regelrecht vom Gesicht lesen, dass sie ihrem Aufpasser am liebsten die Augen ausgekratzt und jedes Haar einzeln ausgerissen hätte. Schwungvoll schulterte er Chichiri und trug ihn hinunter zu den Stallungen, wo Kouji und Mai schon auf ihn warteten. Ängstlich blickte Mai ihm entgegen, doch die verflüchtigte sich und Erleichterung spiegelte sich in ihren Augen wider, als sie bemerkte, dass er den Verletzten dabei hatte. Unsanft packte Tasuki den Besinnungslosen auf eines der freien Pferde und stieg auf sein eigenes. Die kleine Gruppe war nach wenigen Minuten an einem großen Gebäude angekommen, aus dem einige Männer kamen. Nachdem Tasuki abgestiegen war begann er Befehle zu erteilen. "Ihr beiden kümmert euch um die Pferde, du nimmst den Verletzten und bringst ihn in das Zimmer das Kouji für unsere Gäste aussucht, und du Kouji, kümmerst dich um sie. Später erwarte ich dich in meinen Räumen." Mit diesen Worten verschwand der Bandit in seinen privaten Gemächern. Kouji blickte Genrou nach, nahm Mai am Arm und führte sie in ein ziemlich großes Zimmer. "Hier ist euer Quartier. Brauchst du noch irgendetwas?" Der andere Bandit hatte währenddessen den bewusstlosen Chichiri auf eine der beiden Tami-Matten gelegt und das Zimmer wieder verlassen. Schnell lief Mai zu dem Seishi und untersuchte die Verletzung an seinem Hinterkopf, konnte aber die Größe und Tiefe nicht genau bestimmen, da sie von, mit getrocknetem Blut verklebten Haaren verdeckt war. "Ich bräuchte eine Schüssel mit warmen Wasser und saubere Tücher. Etwas Verbandsmaterial wäre auch nicht verkehrt. Könnte ich das bekommen?" "Natürlich. Du magst deinen Bruder wohl sehr gerne?" "Ja, er war immer für mich da." Da Kouji nicht wusste, dass Mai die letzten Tage gemeint hatte interpretierte er ihre Worte falsch und dachte, dass sie ihr ganzes Leben meinte. "Ich bringe dir jetzt die Sachen. Pass auf dich auf und schiebe den Riegel vor." Mai nickte und nachdem Kouji das Zimmer verlassen hatte legte sie den Holzriegel vor. Sie setzte sich neben Chichiri auf die Matte, nahm zögernd seine Hand in ihrige und sah im unverwandt in sein blasses Gesicht. Ihre Augen begannen zu brennen und als die Welt vor ihnen zu verschwimmen begann wischte sie die aufsteigenden Tränen wütend weg. <Ich muss mich zusammen nehmen. Immerhin haben meine Tränen Chichiri in diese Lage gebracht.> Chichiri kam wieder zu sich. er hatte Kopfschmerzen und als er die Augen öffnete wurde der Schmerz intensiver. Sein Magen begann zu rebellieren und er musste tief durchatmen, damit sich die Übelkeit wieder verzog. "Houjun, endlich bist du wieder wach. Ich habe mir solche Sorgen gemacht." <Houjun? So wurde ich schon lange nicht mehr genannt. Oder war alles nur ein Traum? Sind vielleicht nicht alle Tod?> Seine Gedanken gingen träge und ihre Bedeutung drangen wie durch Watte zu ihm durch. Mit verschleiertem Blick sah er zu der jungen Frau die ihn besorgt musterte. "Kouran?" Chichiri flüsterte den

Namen nur, dennoch hatte Mai ihn verstanden. Leise schlich sie erst zur Tür, dann zum Fenster und spähte vorsichtig hinaus. Als sie sicher war, dass sie niemand in der Nähe war und sie belauschen konnte ging sie zu dem Seishi zurück. "Erinnerst du dich nicht? Ich bin es Mai." "Mai?" "Ja, und du bist der Suzaku-Seishi Chichiri." Der Seishi war jetzt verwirrt. "Wieso nanntest du mich dann Houjun?" "Wir sind im Lager der Mount-Reikaku-Banditen. Du hast vorgeschlagen uns als Geschwister zu tarnen." Mit einem Schlag war sein Kopf wieder klar und er wusste wieder was geschehen war. "Entschuldige Mai, ich war noch nicht ganz wach. Was ist eigentlich genau passiert?" "Genrou hat dich niedergeschlagen. Ich glaube er wollte dich in deinem Blut liegend sterben lassen. Warum er dich nun doch hierher gebracht hat kann ich dir auch nicht sagen. Alles Weitere erzähle ich dir später. Kouji müsste jeden Augenblick wieder zurück sein." Einige Minuten später klopfte es an der Tür. "Wer ist da?" "Ich bin es Kouji. Ich bringe das Wasser." Mai öffnete die Tür, damit der Bandit eintreten konnte. "Danke. Könntest du mir einwenig zur Hand gehen? Houjun kann sich aus eigener Kraft noch nicht aufsetzen." "Natürlich helfe ich." Kouji lächelte Mai an, dann half er Chichiri dabei sich aufzusetzen und stützte ihn, während Mai mit warmen Wasser die Wunde säuberte, die sich als harmlose Platzwunde herausstellte. <Hoffentlich hat er keine Gehirnerschütterung, aber nachdem er wieder klar denken konnte, hörte er sich ganz vernünftig an.> Mai nahm einen kleinen Tontiegel in die Hand, in dem sich eine giftgrüne Paste befand und roch vorsichtig daran. Ein scharfer Geruch stieg ihr in die Nase. "Kouji, was ist das?" Angewidert hielt sie ihm den Topf hin. "Das ist eine Heilsalbe." "Und die soll helfen?" "Natürlich." "Und wie soll ich die Salbe hernehmen?" "Ganz einfach. Du musst eine dünne Schicht davon genau auf die Wunde geben." Mai schmierte ein wenig von der Paste auf die Wunde. Chichiri verzog das Gesicht und zog scharf die Luft ein. "Entschuldige, ich wollte dir nicht wehtun." "Du warst das nicht, aber die Salbe brennt wie Feuer." Vorsichtig strich Mai noch etwas Creme auf die Wunde, dann legte sie einen Verband an. "Vielen Dank Kouji, das war wirklich ganz lieb von dir." Verlegen kratzte Kouji sich am Kopf. "War doch kein Problem. Ich muss jetzt los, Genrou erwartet mich und er mag es überhaupt nicht, wenn er zulange warten muss. Vergiss nicht den Riegel vorzuschieben. Normalerweise kommt zwar niemand in mein Zimmer, aber man kann ja nie wissen." "Das hier ist dein Zimmer? Wo schläfst du denn dann?" "Ich finde schon einen Platz. Mach dir keine Sorgen. Versucht jetzt noch etwas Schlaf zu bekommen. In wenigen Stunden gibt es etwas zu essen. Bis dann." Kouji verließ das Zimmer und Mai legte den Riegel vor. Dann setzte sie sich neben Chichiri, dessen Gesichtsfarbe schon etwas rosiger geworden war. "Wie geht es dir?" "Schon besser, Danke. Mai, ist dir aufgefallen, dass du zwischendurch einen Freund gefunden hast." "Wen meinst du?" "Kouji. Er mag dich." "Meinst du?" "Ich meine es nicht nur, ich weiß es." "Chichiri, darf ich dich etwas fragen?" "Natürlich." "Es ist mir unangenehm, besser gesagt peinlich, aber es interessiert mich einfach. Was siehst du in mir?" "Ich sehe eine ernste, junge Frau, die grundlos kein Selbstvertrauen besitzt." "Aha." Mai versuchte ein gähnen zu unterdrücken, schaffte es aber nicht. Verlegen lächelte sie Chichiri an. "Ich denke Kouji hat Recht, wir sollten noch etwas schlafen." Mai legte sich auf die zweite Tami-Matte und schlief fast Augenblicklich ein, während Chichiri sie noch einige Zeit beobachtete, bevor ihn die Müdigkeit übermannte. Sie erwachten erst, als es an der Tür klopfte. Verschlafen rieb sich Mai über die Augen und murmelte ein schlechtgelauntes "Herein". Koujis Stimme drang durch die verschlossene Tür. "Du musst erst den Riegel öffnen." "Den Riegel? Welchen Riegel?" Chichiri der den Dialog amüsiert verfolgt hatte begann zu lachen. "Wach erst einmal richtig auf." Dann ging er, nachdem das leichte Schwindelgefühl verebbt war

zur Tür, schob den Riegel zurück und ließ Kouji eintreten. "Ist sie morgens immer so?" "Letzte Nacht hat sie kaum schlaf bekommen, da ist es kein Wunder dass sie noch müde ist." Kouji nickte und stellte das mitgebrachte Essen auf den niedrigen Tisch der unter dem Fenster stand. "Ich hoffe, dass es euch schmeckt." "Auf ihr Urteil wirst du noch etwas warten müssen." Verständnislos blickte der Bandit den Seishi an. Als dieser lächelnd auf die schlafende Mai deutete huschte ein grinsen über sein Gesicht und seine Augen blitzten amüsiert auf. "Ich gehe dann mal wieder und hole euer Gepäck." Chichiri nickte nur und setzte sich, nachdem er die Türe wieder verschlossen hatte an den Tisch. Er hatte zwar kaum Appetit, doch er wollte Kouji nicht beleidigen, schließlich hatte er an den Soßenspritzern auf Koujis Hemd sehen können, dass der Räuber selber gekocht hatte. Deshalb fing er alleine an, doch nach wenigen Bissen konnte er einfach nicht mehr, obwohl es vorzüglich schmeckte. Er hoffte insgeheim, dass Mai nach dem Erwachen einen Appetit an den Tag legen würde wie Miaka, doch im selben Moment verwarf er den Gedanken wieder, denn solche Mengen wie die vorherige Miko mit Leichtigkeit verspeist hatte konnte kein Mensch essen. Chichiri drehte dem Tisch den Rücken zu, blieb aber sitzen und während er die schlafende betrachtete verglich er sie in Gedanken mit ihrer Vorgängerin. <Unterschiedlicher können zwei Menschen mit der gleichen Bestimmung kaum sein. Miaka war beinahe noch ein Kind, als sie das erste Mal hier erschien und Mai ist eine junge Frau. Und während Miaka ihre Gefühle meistens versteckt hat und uns das fröhliche Mädchen vorgespielt hat sind Mais wahre Gefühle immer gut sichtbar. Als sie mich bei unserem ersten Zusammentreffen geschlagen hat, konnte ich ihre Wut sehen, während ihre Augen im Palast zuerst Angst, dann aber Entschlossenheit und im Zimmer des Gasthauses als Tasuki sie mitnehmen wollte Panik widerspiegeln und jetzt ihre waren ihre Blicke einfach nur müde und schlecht gelaunt. Und während Miaka viele Entscheidungen aus dem Bauch heraus getroffen hat, überdenkt Mai jeden ihrer Schritte. Selbst als sie panische Angst hatte, dachte sie daran, mich mit Houjun anzusprechen. Die beiden sind sehr unterschiedlich, dennoch haben sie auch Gemeinsamkeiten. Beide sind Entschlossen und mutig, und das sind wahrscheinlich die wichtigsten Eigenschaften einer Miko.> Chichiri wurde aus seinen Gedanken gerissen als es leise an die Türe klopfte. "Houjun, ich bin es Kouji. Ich bringe das Gepäck und eine Überraschung für deine Schwester." Chichiri öffnete die Tür vor der Kouji und zwei weitere Banditen mit einem großen Holzzuber warteten. "Ich habe mir gedacht, dass deine Schwester vielleicht gerne baden würde. "Sie wird sich bestimmt freuen." Vor der Tür stehen einige Eimer mit Wasser, das könnt ihr in diesen Kessel dort erhitzen." "Vielen Dank. Kouji, dürfte ich dich etwas fragen?" "Natürlich, frag ruhig." "Wieso tust du das alles für uns?" "Genrou möchte es, außerdem mag ich deine Schwester. Sie ist ein nettes Mädchen. Übrigens, wie heißt sie überhaupt?" "Ihr Name ist Mai." "Ich muss jetzt zum Boss." Chichiri verschloss gerade die Tür hinter dem Banditen, als er ein Gähnen hörte. "Guten Morgen Mai." "Morgen." "Hast du gut geschlafen?" "Es ging so." "Kouji war eben wieder da. Auf dem Tisch steht etwas zum essen und wenn du willst, dann können wir etwas Wasser erhitzen, damit du baden kannst." Schlagartig war jede Müdigkeit verflogen. "Baden, das ist eine super Idee." "Während ich Feuer mache und das Wasser erhitze, kannst du etwas essen." "Ich kann mein Badewasser selber warm machen." "Iss du zuerst, Ich mache...", "Aber du bist verletzt." "Das ist nicht so schlimm wie es aussieht." Mit einem Sarkastischen +Ach ja+ gab sie ihm einen leichten Schlag auf den Hinterkopf. "Aua!" "Ich dachte, es ist nicht so schlimm." Schelmisch grinste Mai ihn an, während er fies zurück grinste. "Das hast du nicht umsonst getan." "Chichiri, was hast du vor?" "Ich werde mich revangieren,

und selbst der Umstand, dass du die Miko bist, kann dich nicht retten." Mai wirbelte herum und wollte durch die Tür entfliehen, doch Chichiri war schneller und packte sie von hinten mit dem rechten Arm um die Taille und zog sie an sich heran, während er begann sie mit der linken Hand zu kitzeln. Da Mai sehr kitzlig war begann sie schallend zu lachen. Nach Luft schnappend und lachend versuchte sie sich bei dem Seishi zu entschuldigen. "Hör auf. Bitte, es tut mir auch leid. Bitte hör auf, ich bekomme keine Luft mehr. Da Mai sich so gut es ging gegen ihn wehrte kam es wie es kommen musste. Als Mai es geschafft hatte sich in seinem Griff umzudrehen verloren die beiden die Balance und stürzten zu Boden, wobei Chichiri sich noch geschickt drehte und Mai fester hielt, damit sie beim Aufprall auf ihm landete und sich nicht verletzen konnte. Mai geschah nichts, doch als sie ihre Augen öffnete, die sie vor schreck geschlossen hatte und Chichiri anblickte, dessen Gesicht nur wenige Millimeter von ihrem eigenen entfernt war begann ihr Herz schneller zu schlagen, doch als sie ihren Blick von ihm losriss musste sie erkennen, dass Chichiri weniger Glück gehabt hatte, denn er war mit dem Kopf auf dem Boden aufgeschlagen, wobei sich die Platzwunde wieder geöffnet und zu bluten begonnen hatte und den Verband rot färbte, und es fühlte sich an, als würde ihr Herz für einen Schlag lang stehen bleiben. "Du..., du blutest wieder. Ich..., es tut mir leid. Ich ..., ich werde gleich darum kümmern. Gott sei Dank, dass Kouji noch nichts geholt hat. Komm setz dich auf die Tami-Matte. Ich hole nur schnell frisches Wasser." Vorsichtig half sie Chichiri die wenigen Schritte bis zur Matte, nahm die Schüssel und füllte etwas Wasser aus den Eimern die vor der Tür standen hinein, dann nahm sie eines der sauberen Tücher und begann nachdem sie den Verband entfernt hatte das blut weg zu wischen. "Tut es sehr weh?" "Nein, es ist nicht sehr...", Chichiri zog die Luft scharf ein, als ein schneidender Schmerz durch seinen Kopf zog, dann fügte er noch ein leises +schlimm+ an. "Es tut mir leid." "Was tut dir leid?" "Dass du wieder verletzt bist. Es ist alles meine Schuld." "ist es nicht. Es war ein Unfall. Mach dir darüber keine Gedanken." "Aber...", "Jetzt reicht es. Gib dir nicht immer die Schuld an allem!" Verdutzt blickte Mai den Seishi an, sie war verwirrt, denn noch nie hatte sie jemand so angebrüllt wie Chichiri eben, und als sie spürte, wie ihr die Tränen kamen wandte sie sich ab, wischte sie verstohlen weg und schluckte, damit der Klos, der sich in ihrem Hals gebildet hatte wieder verschwand. "Ich mache jetzt Wasser warm. "Mai, es tut mir leid. Ich wollte dich nicht anschreien. "Ist schon Gut." Mai begann die Eimer ins Zimmer zu tragen und als Chichiri ihr half sah sie ihn nur kurz an, sagte jedoch nichts und die beiden machten schweigend weiter. Als der letzte Eimer im Zimmer stand begann Mai ein Feuer zu entfachen, während Chichiri wieder die Tür verschloss. Mai kramte in ihren Sachen herum und holte ein Päckchen Zündhölzer hervor, riss eines der Hölzchen an und hielt es an das Kleinholz. Als nach dem fünften Streichholz noch immer kein Feuer brannte war es mit ihrer Geduld vorbei. Sie schmiss die offene Schachtel quer durch das Zimmer, welche ihren Inhalt auf dem Boden verstreute und von der gegenüberliegenden Wand gestoppt wurde. "Verflixt und zugenäht! Warum brennst du nicht!" "Ich zeige dir wie es geht." Mai blickte Chichiri, der sie beschwichtigend anlächelte und mit wenigen Handgriffen ein Feuer entzündete mit funkelnden Augen an. "Wie hast du das gemacht?" Ihre Stimme klang gereizt und der Seishi wusste, dass er jetzt sehr behutsam vorgehen musste, damit sie nicht noch wütender wurde. Er erläuterte mit kurzen Worten wie er das Feuer entfacht hatte. "Das darf doch nicht wahr sein. Ich bin sogar zu dämlich um ein Feuer zu machen, wie soll ich mir da Freunde machen. Vielleicht hat mein Vater ja doch Recht und ich bin zu nichts zu gebrauchen." "So etwas darfst du nicht sagen." "Chichiri, wie soll ich mit Tasuki Freundschaft schließen wenn ich immer nur in diesem

Zimmer sitze?" "Wenn du gebadet hast, dann wagen wir uns in die Höhle des Löwen und suchen Kouji, vielleicht kann er uns ja unbewusst dabei helfen." Mai nickte nur und blickte Gedankenverloren in die tänzelnden Flammen, erst als Chichiri ihr eine Hand auf die Schulter legte zuckte sie zusammen und wandte ihren Blick von den Flammen ab. "Möchtest du mir nicht sagen, was dich bedrückt?" "Es ist nichts." Chichiri zuckte mit den Schultern. "Das Wasser ist heiß. Ich helfe dir mit dem Kessel. Pass aber auf, dass du dich nicht verbrennst." "Kein Prob..., Autsch! Ist das heiß:" Schnell steckte die verbrannte Stelle von ihrem Zeigefinger in den Mund. "Ist es sehr schlimm?" Mai schüttelte den Kopf. "Lass mal sehen." Mai nahm den Finger aus dem Mund und sah ihn selber an. "Es ist nicht schlimm. Hilfst du mir jetzt mit dem Kessel?" "Natürlich." Zusammen trugen sie den schweren Guseisernen Kessel zu dem Zuber und füllten das heiße Wasser hinein. "Hier sind ein paar Blütenblätter, die geben dem Wasser einen angenehmen Duft." "Soll ich die einfach so hineinschmeißen?" "Natürlich, wie macht ihr es in eurer Welt denn?" "Bei uns gibt es dafür Badeschaum." Mai suchte ihre Waschutensilien aus ihrem Gepäck heraus. Dann blickte sie sich im Zimmer um, bis ihr auf der Entgegengesetzten Seite der Paravent auffiel. "Chichiri, hilfst du mir mit dem Teil da?" Der Seishi nickte und gemeinsam trugen sie den Raumteiler auf die andere Seite. Während Mai sich von dem heißen Wasser verwöhnen ließ machte Chichiri es sich am Fenster bequem und blickte in den von der Sonne verwöhnten Garten. Der musste früher einmal Bildschön gewesen sein, doch nun wucherte alles Kreuz und Quer, was aber auch eine gewisse Schönheit beinhaltete. "Chichiri, was tust du gerade?" "Ich sitze am Fenster und betrachte die Schönheit der Natur." "Sag bloß diese Chaoten haben einen Garten." "Wenn man das einen Garten nennen kann." "Wie meinst du das?" "Dieser Garten ist irgendwann der Natur entrissen, und von Menschenhand angelegt worden, aber jetzt hat die Natur sich dieses Stück Erde wieder zurückerobert." "Weißt du was? Du sprichst wie ein Dichter." "Wie ein Dichter?" "Vergiss es. War nicht so wichtig." Mai stieg aus dem Wasser, trocknete sich ab, wickelte sich selber in ein großes Badetuch und ihr nasses Haar in ein Handtuch. Dann trat sie an den Paravent vorbei zu dem noch immer flackernden Feuer um sich etwas aufzuwärmen. Ihre Gedanken trieben ab, als sie wieder in ihrem Gepäck herumkruschte. Sie zog ihren Föhn aus dem Gepäck und stellte sich vor den kleinen Spiegel, der an der Wand hing. Langsam ließ sie ihren Blick durch das gesamte Zimmer schweifen, konnte aber das Gesuchte nicht finden, als ihr in den Kopf schoss, wo sie sich gerade befand. Mit einem Seufzer blickte sie noch mal auf das Kabel in ihrer Hand. <Verdammt, ohne Strom geht der Föhn nicht. Jetzt muss ich meine Haare anders trocken bringen.> Nachdem sie den Föhn zurück gesteckt hatte blieb ihr Blick am Feuer hängen und über ihr Gesicht huschte ein grinsen. Schnell zog sie einige Kleidungsstücke aus einer der Taschen und verschwand nochmals hinter dem Raumteiler. Dort zog sie sich frische Unterwäsche, Socken, ein rosanes Shirt mit langen Ärmeln und eine schwarze Hose mit einer Stickerei am linken Hosenbein an, dann nahm sie ihre Haarbürste und setzte sich während sie ihre Haare durchkämmte vor das wärmende Feuer. Wenige Minuten später waren ihre Haare schon ziemlich trocken und sie begann sich zu frisieren. Dann überlegte sie ob sie etwas Schmuck anlegen sollte, und entschied sich dafür nur andere Ohrringe einzustecken. Sie nahm ihre Schmuckschatulle und setzte sich wieder.

Mai saß vor dem Feuer und blickte in die Flammen, während sie eine kleine, runde, hölzerne, mit Schnitzereien verzierte Schachtel in der Hand hielt. Langsam öffnete sie den Deckel und leise Musik erklang. Chichiri erhob sich von Fenster, setzte sich neben sie und lauschte schweigsam der Melodie. Er blickte Mai ins Gesicht und musste mit

ansehen, dass die Tränen wie kleine Sturzbäche über ihre Wangen liefen. Als die Tränen versiegt waren und auch die Melodie verstummt war brach er die Stille. "Was ist das für eine seltsame Dose?" "Das ist eine Spieldose. Hier, wenn du dieses Teil drehst, dann ziehst du das Musikwerk auf, und sobald der Deckel geöffnet wird beginnt es diese Melodie zu spielen." Mai zog die Spieluhr auf und öffnete den Deckel, dann nahm sie ein Fach aus der Schachtel heraus und legte damit das Musikwerk frei. "Hier, auf dieser kleinen Walze sind kleine Erhebungen, die lassen zu einer bestimmten Zeit eines dieser Metallplättchen erklingen." Mai nahm ein paar Ohrringe mit einer Perle heraus, schloss den Deckel wieder und strich sanft über das Holz. "Dir bedeutet diese Dose wohl sehr viel." "Ja, sie hat meinem großen Bruder gehört." Chichiri wartete schweigend darauf, dass sie weiter sprach. "Er ist jetzt schon seit 14 Jahren Tod. Und ich bin schuld. Er starb, als er mich gerettet hatte. Es war Anfang September, der Tag war einfach herrlich und noch sehr warm. Taro und ich sind mit dem Boot auf einen See hinausgefahren, ich beugte mich wegen einer Ente zu weit hinaus und fiel in das tiefe Wasser, ich konnte nicht richtig schwimmen und ging unter. Er ist mir sofort nach gesprungen und hat mich wieder ins Boot geschoben, dann bekam er einen Herzanfall. Er hatte einen leichten Herzfehler, bei normaler Belastung nicht tödlich, aber das war einfach zu viel. Ich hielt ihn noch an der Hand und versuchte ihn ins Boot zu ziehen, doch ich war zu schwach. Ich..., ich konnte ihn nicht retten." Mai begann bitterlich zu weinen und Chichiri nahm sie tröstend in den Arm. Als ihr Schluchzen etwas nachgelassen hatte sprach sie weiter. "Meine Eltern versuchten mir, und vor allem sich selber einzureden, dass es ein schrecklicher Unfall war, und dass ich keine Schuld hätte, aber ich konnte in ihren Augen sehen, dass sie mir die Schuld an seinem Tod gaben. Und sie hatten Recht. Ich bin Schuld. Hätte ich besser Aufgepasst, dann..., dann wäre er jetzt noch da, und ich hätte noch eine richtige Familie." Wieder liefen einige Tränen ihre Wangen hinunter, welche der Schweigende Seishi ihr vorsichtig von der Wange wischte. "Mai, du hattest keine Chance. Der Tod deines Bruders war vorausbestimmt. Du konntest nichts dagegen tun. Wir alle müssen zusehen wie das Leben von geliebten Menschen verlischt, und jeder hat seine schwere Last zu tragen." "Du auch?" "Ja, auch ich habe schon Menschen sterben sehen, die mir sehr viel Bedeutet haben." Mai blickte ihn schweigend an. Eigentlich wollte sie mehr von ihrem Begleiter wissen, doch bedrängen würde sie ihn nicht. <Irgendwann ist er bereit und vertraut sich mir an. Eigentlich weiß ich überhaupt nichts von ihm. Er spricht nicht viel über sein Leben. Dafür ist er ein phantastischer Zuhörer und weiß immer einen Rat.> Mai lächelte Chichiri leicht an. "Danke, du hast mir sehr geholfen. Mir geht es jetzt viel besser." Sie beute sich zu ihm hinüber, gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange, stand auf und verstaute die Spieldose in ihrem Gepäck. "Lass uns jetzt Kouji suchen. Ich möchte mich nützlich machen. Außerdem wird es Zeit, dass der erste Seishi wieder normal wird." Mit diesen Worten verließ Mai von Chichiri gefolgt das Zimmer um Kouji zu suchen.